



Von 3. bis 6. Juli 2008 fand das Jahrestreffen des European Vocations Service (EVS) in Porto, Portugal unter dem Titel « **Samariter der Hoffnung – für eine humane und christliche Zukunft Europas** » statt. 98 Delegierte aus 21 Nationen – aus Portugal, Slowakei, Spanien, Slowenien, Frankreich, Ungarn, Irland, Italien, Litauen, Polen, der Tschechischen Republik, Rumänien, Schweden, Österreich, England und Wales, Nordirland, Schweiz, Belgien, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Malta – versammelten sich unter dem Vorsitz des Präsidenten des EVS, Bischof Wojciech Polak (Polen/Gnesen). Der rat der europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) entsandte Vizesekretär Ferenc Janka, weitere Gäste waren Erzbischof Jean-Louis Brugués, Sekretär der Bildungskongregation, Msgr. Francis Bonnici vom Päpstlichen Werk für geistliche Berufungen (POVE) sowie P. Eusebio Hernández von der Religiösenkongregation, Sr. Matilde de Jesus von der Union der Europäischen Konferenzen der Höheren Ordensoberen/-innen (UCESM) und Bischof António Francisco dos Santos (Diözese Aveiro) als Vorsitzender der portugiesischen bischöflichen Kommission für geistliche Berufungen und kirchliche Dienste. Die portugiesische Gastfreundschaft war für eine gute, frohe und humorvolle Atmosphäre unter den Delegierten verantwortlich.

Das Thema wurde auf dem Jahrestreffen unter verschiedenen Aspekten betrachtet. P. Raffaele Sacco und P. Eusebio Hernández gingen von den Dokumenten des II. Vatikanums, die von neuen Wegen der pastoralen Sorge um Berufungen sprachen, aus. Sie betrachteten die ersten versuchsweisen Schritte der folgenden Jahre, die Bedeutung der Kongresse für Lateinamerika in Itaici (Brasilien, 1994) und des Europäischen Berufungspastorkongresses 1997 in Rom, dessen Frucht das Dokument « In Verbo Tuo » war, ein Dokument von großer Bedeutung, das weitere Wege eröffnete.

Erzbischof Brugués erläuterte anhand der Bedeutung der Worte « Samariter » und « Hoffnung » die blinden Flecke der heutigen säkularen Gesellschaft und lud ein, wieder Geschmack am Leben und an der Transzendenz zu finden, die beide an der Quelle für den Ruf zu Ordensleben, Priestertum und den anderen christlichen Berufungen seien. Er fügte hinzu, dass es keine präzisen Plan für ein Wachstum von Berufungen, außer einem Zeugnis geglückten Lebens in solchen Berufungen gäbe.

Die Beiträge des Journalisten George Weigel (« Veränderungen der europäischem Kultur ») und des Patriarchen von Lissabon, Kardinal José Policarpo (« Die europäische Kultur aus portugiesischer Perspektive ») zielten auf eine Beschreibung der Realität des heutigen Europa. Ersterer sprach vom Drama eines humanistischen Atheismus, der Gott als Feind menschlicher Freiheit hinstellt und spirituelle Apathie sowie einen Verlust moralischer Kategorien verursacht und dabei jeden Dialog verunmöglicht, weil er nicht die Wahrheit als Bezugspunkt anerkennt. Kardinal Policarpo konstatierte die Notwendigkeit einer christlichen Kultur, um Europa eine Identität zu geben, ohne die Europa in Säkularismus und Immanentismus fallen würde. Die herkömmliche portugiesische Kultur würd von diesen negativen Werten bereits ständig beeinflusst.

P. Mario Oscar Llanos SDB erläuterte zunächst nochmals das Konzept von « In Verbo Tuo », das vor allem pastoraler, methodologischer und pädagogischer und nicht von dogmatischer oder doktrinärer Natur sei. Da sich Europa seit 1997 verändert hat, würden einige Aspekte neu betrachtet werden müssen. Die christliche Initiation verdiene mehr Aufmerksamkeit, ebenso das Spezifische an den einzelnen Berufungen sowie das Profil der Menschen, die berufungsbezogene Begleitung suchen. In einem zweiten Teil zur « Pädagogik und zum Geist von Berufungen » hob P. Llanos folgende Strategien besonders hervor : Den Samen zum richtigen Zeitpunkt zu säen, die verschiedenen spezifischen

Berufungen deutlicher hervorzuheben und den speziellen Beitrag, den Frauen in der Berufungspädagogik leisten könnten.

Die Delegierten tauschten sich auch über die Veränderungen, die seit 1997 in ihren Ländern stattgefunden hatten und über die verschiedenen Situationen und Zugänge aus. Präsentiert wurden Beispiele zu den berufungspastoralen Strukturen auf den verschiedenen Ebenen (von der nationalen Ebene berichtete Polen, von der diözesanen Ebene gab es einen Beitrag aus Besancon in Frankreich, von regionalen Zwischenebenen aus Österreich und von der Pfarrebene aus Porto).

Umrahmt war das Treffen vom täglichen persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet, den Eucharistiefiern und als besonderem Höhepunkt einer Wallfahrt zur Lieben Frau von Fatima, die zur Geschwisterlichkeit und zur Erneuerung der Hoffnung unter den einzelnen Delegierten beitrugen.

Die nächste EVS-Jahreskonferenz findet vom 2.-5. Juli 2009 in Rom statt.